

Trägerübergreifendes Konzept „Plan27“

**Zugehende Hilfe zur Überleitung ins
Regelsystem und Entwicklung
einer beruflichen Perspektive für
junge Menschen mit psychischen
Problemen bis 27 Jahre
für die Stadt Köln**



Stand: 23.01.2019

Stadt Köln, Gesundheitsamt

Alexianer Köln GmbH

Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH - Flexible Dienste Köln Kalk

SPZ Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e. V.

Inhalt

1 Ausgangslage	3
2 Rahmenbedingungen	4
3 Ziele	6
4 Auftrag und Aufgabe	7
5 Dokumentation und Qualitätssicherung	9
6 Anlagen	11

1 Ausgangslage

Psychische Erkrankungen sind weit verbreitet und weisen ein komplexes Erkrankungsbild auf. Beeinträchtigungen der seelischen Gesundheit reichen von Einschränkungen des seelischen Wohlbefindens bis zu schweren psychiatrischen Störungen. Gemäß Schätzungen auf der Grundlage von Krankenhausdiagnosedaten, unter anderem auf der Basis der Krankenhausdiagnosestatistik des Landesentrums Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG NRW), werden in Köln pro Jahr allein über 10.000 in Köln lebende Personen mit gravierenden psychischen Problemen stationär psychiatrisch behandelt.

Ziel der Stadt Köln ist die Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen in die Stadtgesellschaft. Das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen (ÖGDG NRW) sieht die Bereitstellung von Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen als Pflichtaufgabe vor. Die Stadt Köln kommt dem unter anderem durch die Vorhaltung der Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ) als ambulante Anbieter vor- und nachsorgender Hilfen für diesen Personenkreis nach.

Beobachtungen der Fachöffentlichkeit in den letzten Jahren zeigen, dass zunehmend **junge Menschen mit psychischen Störungen** in Erscheinung treten, die gezielte Unterstützung bei der Bewältigung des Übergangs ins Erwachsenenleben benötigen. Exemplarisch sei hier der Barmer Ärztereport erwähnt, der von einem Anstieg psychischer Diagnosen bei jungen Erwachsenen unter den Versicherten im Zeitraum von 2005 bis 2016 berichtet (siehe Anlage1, Abbildung 1).

Junge Menschen, die unter psychischen Problemen leiden, können aufgrund von ganz unterschiedlichen Problemkonstellationen daran gehindert werden, eine eigene Lebensperspektive insbesondere im Hinblick auf eine berufliche Zukunftsgestaltung zu entwickeln. Häufig fällt es diesen jungen Menschen schwer, die altersüblichen Entwicklungsschritte zu gehen. Sie ziehen sich zurück und vermeiden den direkten Kontakt zu anderen Menschen oder verhalten sich aggressiv und abweisend. Oft werden auch Alkohol bzw. illegale Drogen konsumiert.

Ursache eines solchen Verhaltens können psychiatrische sowie weitere Beeinträchtigungen oder Erkrankungen sein, die als solche meist (noch) nicht diagnostiziert sind. Dies müsste aber frühzeitig erkannt und bei der weiteren schulischen oder beruflichen Planung berücksichtigt werden. Unter Umständen wäre parallel (oder vorgeschaltet) eine Behandlung/ Therapie erforderlich, um eine berufliche Perspektive überhaupt in Angriff nehmen zu können. Die jungen Menschen benötigen daher eine gezielte Unterstützung von Menschen, die ihre Bedürfnisse erkennen, über sozialpsychiatrische Kenntnisse verfügen und eng mit dem psychiatrischen Hilfesystem zusammenarbeiten.

Eine Kontaktaufnahme zu diesen jungen Menschen ist aufgrund der vorliegenden Lebensumstände überaus schwierig. Oftmals ist den Betroffenen selbst nicht bewusst, dass ggf. psychische Problemlagen vorliegen. Daher sehen sie keinen Grund, einen Fachdienst wie den Sozialpsychiatrischen Dienst oder eine niedergelassene Fachärztin/einen niedergelassenen Facharzt aufzusuchen. Die Angehörigen nehmen die Situation meist deutlicher wahr. Ihnen ist es jedoch aufgrund ihrer persönlichen Betroffenheit und (in der Regel) fehlender

Fachkenntnisse nicht möglich, die Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen zu motivieren, aktiv Hilfe zu suchen.

Meist vergeht viel Zeit, bis die Betroffenen Zugang zum Hilfesystem finden. In der Zwischenzeit ist unter Umständen keine gezielte Perspektivplanung erfolgt oder die Ausbildung bzw. die Schule wurde abgebrochen, da keine helfenden Maßnahmen begonnen worden sind. Eine Erfahrung, die sehr frustrierend für die jungen Menschen sein kann und im Zuge einer umfassenden Hilfeplanung vermieden werden könnte.

Probleme bestehen vor allem in den Bereichen

- psychische Gesundheit
- soziale Isolation
- keine schulische und/oder berufliche Perspektive
- keine tragende Tagesstruktur
- keine Einbindung in die Regelversorgung
- gravierende familiäre Konflikte
- Überforderung mit dem Aufbau einer selbständigen Lebensführung.

Aufgrund der Beobachtungen, dass junge Menschen mit psychischen Problemen über das vorhandene Angebot in Köln nicht ausreichend erreicht werden konnten, wurde von der Kölner Fachwelt im Jahre 2016 das Konzept „U 27“ als Gesamtangebot für junge Menschen bis 27 Jahre mit unterschiedlichen Bausteinen wie zugehende Hilfe, Beratungsangebot und Beschäftigungsprojekt entwickelt. Das Angebot „Plan27“ fügt sich als zugehendes Hilfeangebot in das Gesamtangebot „U 27“ ein.

2 Rahmenbedingungen

„Plan27“ wurde zunächst als Projekt für die Laufzeit von zwei Jahren, vom 01.04.2017 bis 31.03.2019, durch Landesmittel und Mittel des Europäischen Sozialfonds gefördert. Das Projekt wurde als aufsuchendes Hilfeangebot für junge Menschen mit psychischen Problemen in allen elf ausgewiesenen Sozialraumgebieten¹ der Stadt Köln im Rahmen des Programms „Starke Veedel – starkes Köln“ eingerichtet. Ziel des Projektes war es, einen Zugang zu jungen Menschen mit psychischen Problemen zu schaffen, die durch das Regelsystem bisher nicht erreicht wurden, diese bedarfsgerecht in Hilfeangebote zu

¹ Zu den ausgewiesenen Sozialraumgebieten der Stadt Köln gehören:

Rechtsrheinisch: Buchheim und Buchforst – Höhenberg und Vingst – Humboldt/Gremberg und Kalk, Mülheim-Nord und Keupstraße – Ostheim und Neubrück – Porz-Ost, Finkenbergl, Gremberghoven und Eil

Linksrheinisch: Bilderstöckchen – Blumenberg, Chorweiler und Seeberg-Nord, Bickendorf, Westend und Ossendorf – Bocklemünd/Mengenich – Meschenich, Rondorf

vermitteln und bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive zu unterstützen. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Köln führten die folgenden Träger die Maßnahme durch:

- Das „Sozialpsychiatrische Zentrum (SPZ) Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V.“ für die Sozialraumgebiete Chorweiler/Blumenberg/Seeberg-Nord und Bilderstöckchen, mit einer halben Vollzeitstelle
- Die „Alexianer Köln GmbH“ für die Sozialraumgebiete Bocklemünd/Mengenich, Bickendorf/Westend/ Ossendorf, Meschenich/Rondorf, ebenfalls mit einer halben Vollzeitstelle
- „Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH“ für die Sozialraumgebiete Buchheim/Buchforst, Höhenberg/Vingst, Ostheim/Neubrück; Mülheim-Nord/Keupstr, Porz-Ost/Finkenberg/Gremberghoven/Eil und Kalk/Humboldt-Gremberg, mit einer Vollzeitstelle.

(Trägerprofile: siehe Anlage 2)

Ergebnisse während der Projektlaufzeit

Nach einem Jahr der Projektlaufzeit wurde bereits deutlich, dass die Zielgruppe junger Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen erreicht werden konnte. 32 Personen befanden sich in laufender Maßnahme und 5 Teilnehmende hatten bereits die Maßnahme planmäßig beenden können.

Alle Teilnehmenden wiesen Probleme und Unterstützungsbedarf in den Lebensbereichen psychische und teilweise auch körperliche Gesundheit sowie Selbstorganisation und nahezu alle Teilnehmenden im Bereich Schule/Beruf auf. Darüber hinaus gab es häufig weitere Problemlagen wie akute Wohnprobleme oder wirtschaftliche Probleme. Daher wurden die Teilnehmenden je nach Bedarf in ein oder mehrere Regelangebote vermittelt.

Im ersten Jahr der Projektlaufzeit fanden über 60 Vermittlungen in das gesundheitliche Versorgungssystem, über 25 Vermittlungen in das Regelangebot des Bereichs Schule/Beruf/Vermittlung/ Qualifizierung sowie zahlreiche weitere Vermittlungen, unter anderem im Bereich Wohnen und im Bereich der Freizeitgestaltung statt. Ein Schwerpunkt der Begleitung lag in der Unterstützung zur Selbstorganisation, zum Beispiel dem Einhalten von Terminen und in der Stärkung des Durchhaltevermögens bei den Teilnehmenden. Durch intensive Begleitung wurde sichergestellt, dass die Betroffenen in den entsprechenden Maßnahmen „ankamen“.

Aus über 37 weiteren Stadtteilen Kölns, die sich über alle neun Stadtbezirke und das gesamte Stadtgebiet verteilen, gab es über 60 konkrete Anfragen junger Menschen, die jedoch nicht in den ausgewiesenen Sozialraumgebieten wohnten und daher nicht in das Angebot aufgenommen werden konnten.

Zu Ende des Projektzeitraums ist absehbar, dass mit Ablauf des Projekts, wie angestrebt, über 40 Teilnehmende innerhalb der Projektlaufzeit von 2 Jahren erreicht sein werden, ins Regelsystem vermittelt und dort angekommen sein werden.

Auf Grundlage bisheriger Ergebnisse lässt sich feststellen, dass mit Plan27 ein passendes Angebot geschaffen wurde für eine bisher noch nicht adäquat versorgte Zielgruppe junger Menschen mit seelischen Problemen in komplexen Lebenssituationen, die eine zugehende Hilfe benötigen. Plan27 stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den bisherigen Hilfeangeboten für junge Menschen mit psychischen Problemen, der Beratungsstelle „Proberaum“ und des tagesstrukturierende Projektangebots „Proberaum worX“ dar. Als aufsuchendes Angebot richtet sich Plan27 an Betroffene, die durch die vorhandenen Angebote für junge Menschen mit psychischen Problemen aufgrund deren „Komm-Struktur“ bisher nicht erreicht werden konnten.

Die hohe Anzahl an Anfragen außerhalb der ausgewiesenen Sozialraumgebiete zeigt, dass im gesamten Stadtgebiet Bedarf besteht, der durch das bisher bestehende Projekt nicht gedeckt werden kann.

Eine Fortführung des Angebots über den Projektzeitraum hinaus wird aus fachlicher Sicht als sinnvoll und notwendig erachtet. Dabei sollten auch die Anfragen von Personen aus dem Stadtgebiet Kölns, die nicht in ausgewiesenen Sozialraumgebieten wohnen, berücksichtigt werden. Die Maßnahme sollte evaluiert werden, um festzustellen, inwieweit der auftretende Bedarf über das Angebot abgedeckt werden kann.

Um eine Arbeitsgrundlage für eine Fortführung der Maßnahme als Regelangebot bieten zu können, wurde das Konzept „Plan27“ auf Grundlage der bisherigen Auswertungen analysiert und, wo erforderlich, überarbeitet bzw. ergänzt:

3 Ziele des Angebots Plan27

Plan27 ist ein aufsuchendes, speziell auf schulische/berufliche Orientierung ausgerichtetes Angebot für junge Menschen mit psychischen Problemen bis 27 Jahre mit einem besonders niedrigschwelligen Ansatz im Stadtgebiet Köln.

Ziel der individuellen Hilfe im Rahmen von Plan27 ist es dabei, gemeinsam mit der/dem Teilnehmenden eine Perspektive zu entwickeln und schrittweise umzusetzen, die jungen Menschen im konstruktiven Umgang mit Hindernissen und beim Abbau von Barrieren zu unterstützen und damit den Weg zur individuellen Teilhabe an Angeboten des Gesundheits-, Bildungs- oder Beschäftigungssystems zu ebener.

Als niedrigschwelliges Angebot der zugehenden Hilfe bietet Plan27 die Möglichkeit einer ersten Kontaktaufnahme und der Überleitung in ein passgenaues Angebot bei psychisch belasteten jungen Menschen, die durch andere Angebote nicht (direkt) erreicht werden. Plan27 bildet damit einen wesentlichen Baustein innerhalb der bestehenden Versorgungsstruktur, um Betroffenen mit besonders hohem Entwicklungsbedarf den Weg zu weiterführenden Unterstützungsleistungen zugänglich zu machen.

Die jungen Menschen sollen je in mindestens ein Angebot vermittelt werden, das einen weiteren Schritt in Hinblick auf die Lebensperspektive, dabei insbesondere die berufliche Perspektive oder deren Einmündung bedeutet. Dieses Angebot kann je nach individueller Problemlage im gesundheitlichen, schulischen, ausbildungs-, qualifizierungs- und/oder berufsbezogenen Bereich liegen. Der sozialpsychiatrische Ansatz hat dabei das Ziel, die

Teilnehmenden niedrigschwellig in ihren Alltagskompetenzen zu stärken, langfristig in das Regelsystem anzubinden und Übergänge in gesundheitlichen, schulischen und/oder beruflichen Lebensbereichen zu begleiten.

Durch das niedrigschwellige Angebot sollen die Betroffenen möglichst frühzeitig erreicht und unterstützt werden. Bereits in Schule, in der Berufsausbildung oder im Studium kann die Bewältigung dort bestehender Anforderungen durch psychische Probleme gefährdet werden. Dies kann zum Abbruch des Bildungsweges führen und einen weiteren Rückzug zur Folge haben. Durch Plan27 kann der junge Mensch entsprechend seiner seelischen Problematik unterstützt werden, zum Beispiel über eine therapeutische Anbindung. Dadurch kann das Durchhalten (oder der Wiedereinstieg) und der erfolgreiche Abschluss der Schule bzw. Ausbildung ermöglicht werden.

Auch die Vermittlung zu Maßnahmen des Jobcenters kann dazugehören. Rückmeldungen des Jobcenters/U 25 (Angebot des Jobcenters für Arbeitssuchende unter 25) zufolge sind viele der jungen Kundinnen und Kunden nicht in der Lage, die Voraussetzungen von Maßnahmen des Jobcenters zu erfüllen. Sie benötigen im Vorfeld Hilfen, die sie auf einen solchen Schritt vorbereiten. Damit bekommt auch ein bisher kaum zu erreichendes Klientel die Chance, an Zukunftsperspektiven zu arbeiten. Maßnahmenabbrüche können verhindert und Ressourcen gezielt eingesetzt werden.

4 Auftrag und Aufgabe

Inhalt und Ablauf

Junge Menschen mit psychischen Problemen leben häufig sozial zurückgezogen, gehören keinen Peergroups an, nutzen weder die Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene noch entsprechende Institutionen und halten sich auch nicht an bekannten Hotspots ihrer Altersgruppe in der Stadt auf. Öffentlichkeitsarbeit sowie Netzwerkarbeit im Stadtbezirk bilden einen grundlegenden Bestandteil des Angebots Plan27, um durch andere Institutionen oder Angehörige der Betroffenen mit möglichen Teilnehmenden in Kontakt zu kommen oder die Betroffenen selbst erreichen zu können.

Da im Projekt begleitete junge Menschen oftmals in ihrer bisherigen Entwicklung beeinträchtigt sind, ist die Beziehungsarbeit als wesentlicher und zeitaufwendiger Bestandteil der Zusammenarbeit zu nennen. Der Aufbau von Vertrauen, eine akzeptierende und langsam aufbauende Hilfe und eine tragfähige Beziehung bilden eine notwendige Voraussetzung für den Hilfeprozess.

Zu den Inhalten der Begleitung der Teilnehmenden gehören die Entwicklung einer individuellen realistischen Perspektive, das Initiieren notwendiger Hilfen, die Unterstützung bei Kontaktaufnahme zu anderen Einrichtungen und Hilfetägern (Bildungseinrichtungen, Arbeitsprojekten, Betreutes Wohnen) und die Vermittlung in das Versorgungssystem. Je nach Bedarf erhalten die Teilnehmenden Unterstützung bei der Organisation ihrer Angelegenheiten, bei der Tagesstrukturierung, dem Entwickeln einer selbständigen Lebensführung sowie eine Begleitung zu Terminen mit Vor- und Nachbereitung, beim Aufbau und der Pflege sozialer Kontakte.

Die Hilfe kann ohne formales Verfahren beginnen, sobald der junge Mensch Interesse zur Mitarbeit bekundet. Die Intensität der Begleitung entspricht dem jeweiligen Hilfebedarf. Sie kann mehrere persönliche Kontakte pro Woche umfassen und sich über einen Zeitraum von durchschnittlich 6 bis 12 Monaten erstrecken. Grundsätzlich ist die Dauer des Betreuungszeitraums nicht begrenzt und wird sich an den jeweiligen Lebensumständen orientieren, insbesondere, da aufgrund der individuellen Problemkonstellationen unterschiedliche Themen im Hinblick auf eine Verselbständigung bearbeitet werden müssen. Vorgesehen ist jedoch, dass – sobald möglich – eine Überleitung in andere Hilfeformen erfolgen soll.

Die Hilfe endet, wenn eine erfolgreiche Anbindung an eine oder mehrere weiterführende Hilfe/n erfolgt, wodurch eine konkrete und nachhaltige Perspektive eröffnet wird, oder wenn der Betroffene/die Betroffene keine Unterstützung mehr benötigt oder wünscht.

Die Beendigung der Maßnahme wird mit der/dem einzelnen Teilnehmenden je nach Bedarf inhaltlich vorbereitet, gegebenenfalls mit einem gemeinsamen Termin zur „Übergabe“ bei dem Regelangebot.

6 Monate nach Abschluss der Maßnahme wird mit der/dem Teilnehmenden nochmals Kontakt aufgenommen, um sicherzugehen, dass die/der Teilnehmende weiterhin im Regelsystem angemessen eingebunden ist. Bei Rückzug aus dem Regelangebot kann Hilfestellung geleistet werden, um wieder den (Wieder-)Einstieg ins Regelangebot und die Kontinuität in der Entwicklung einer Lebensperspektive zu unterstützen.

Kooperationspartner von Plan27 sind unter anderem

- Bildungseinrichtungen wie Schulen, insbesondere die Schulsozialarbeit, Schulpsychologischer Dienst oder Schulsozialarbeit der Berufskollegs, Studentenwerk
- Jobcenter/U 25
- alle Akteure in den Stadtbezirken sowie Sozialraumkoordinatorinnen und Sozialraumkoordinatoren in den ausgewiesenen Sozialraumgebieten
- Streetwork der Jugendhilfe, Wohnungslosen- und Suchthilfe
- Gesundheitsamt, der Sozialpsychiatrische Dienst, Kinder- und Jugendpsychiatrische Beratungsstelle, Sozialpsychiatrische Zentren
- ambulante und stationäre medizinische, psychiatrische und psychotherapeutische Angebote des Gesundheitssystems
- sonstige städtische Einrichtungen
- Einrichtungen mit sozialen und psychosozialen Hilfsangeboten.

Örtliche Ausrichtung und Zusammenarbeit der Träger

Das Regelangebot Plan27 richtet sich an junge Menschen im gesamten Stadtgebiet Köln. Die drei oben erwähnten Träger, bei denen Netzwerke in den unterschiedlichen Stadtbezirken sowie in den ausgewiesenen Sozialraumgebieten vorhanden sind, werden entsprechend ihrer räumlichen Verortung das Angebot auf die einzelnen Stadtbezirke ausdehnen, so dass das gesamte Stadtgebiet abgedeckt ist. Dabei wird berücksichtigt, dass jeder Träger Stadtbezirke erhält, die nah beieinanderliegen, um zusätzliche Wegezeiten zu ersparen.

Das „Sozialpsychiatrische Zentrum (SPZ) Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V.“ wird mit einer halbe Vollzeitstelle die Stadtbezirke Nippes, Chorweiler und Ehrenfeld im Linksrheinischen übernehmen.

Die „Alexianer Köln GmbH“, ebenfalls mit einer halbe Vollzeitstelle, wird für die Stadtbezirke Rodenkirchen, Lindenthal und den Stadtbezirk Innenstadt (außer Stadtteil Deutz) zuständig sein.

„Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH“, mit einer Vollzeitstelle, wird in den Stadtbezirken Mülheim, Kalk, Porz und den Stadtteil Deutz des Stadtbezirks Innenstadt tätig sein.

Die drei beteiligten Träger verstehen sich als eng verknüpfte Teile des gemeinsamen Angebots. Dies macht eine gute und enge Zusammenarbeit nötig, die vor allem folgende Bereiche umfasst:

- regelmäßiger Austausch und kollegiale Beratung
- einheitliche Dokumentation, Qualitätsentwicklung und -sicherung
- gemeinsam abgestimmte Berichte und Auswertung
- Öffentlichkeitsarbeit und Erstellen eines gemeinsamen Flyers.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Träger ist mit der Stadt Köln abzustimmen.

5 Dokumentation und Qualitätssicherung

Die eingesetzten Fachkräfte der Träger verfügen über einen Abschluss Diplomsozialarbeit/-pädagogik bzw. einen vergleichbaren Abschluss und Kenntnisse in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen.

Die Träger führen regelmäßig Abstimmungstreffen mit dem Gesundheitsamt durch. Es werden mindestens 2 Treffen pro Jahr durchgeführt, zu denen das Gesundheitsamt einlädt.

Die Träger von Plan27 führen eine mit dem Gesundheitsamt Köln abgestimmte, standardisierte Dokumentation durch. Zur Qualitätssicherung der Arbeit gehört die Statistik jeder Mitarbeiterin/jedes Mitarbeiters des Angebots Plan27 zu jeder Teilnehmenden/jedes Teilnehmenden, die unter anderem Anzahl und Situation der Teilnehmenden und Vermittlungen ins Regelangebot

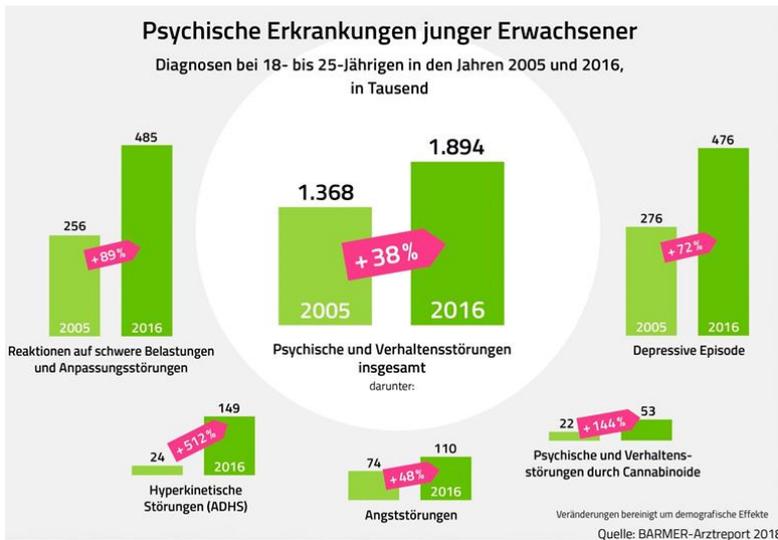
umfasst. Diese dient als Grundlage für eine standardisierte Dokumentation der Träger, die in regelmäßig dem Gesundheitsamt bis zum 31.03. des Folgejahres zugeleitet wird.

Die Träger führen einen Verwendungsnachweis über die Mittelverwendung durch, dieser wird jeweils für das vergangene Jahr bis zum 31.03. des Folgejahres dem Gesundheitsamt vorgelegt.

6 Anlagen

Anlage 1

Abbildung 1, Anstieg Diagnosen bei psychischen Erkrankungen junger Erwachsener, Barmer Ärztereport 2018 vom 22.02.2018, Infografik 1, Berlin, www.barmer.de, abgerufen am 16.01.2019



Anlage 2

Trägerprofile

SPZ Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V.

Der Verein SPZ Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V. ist Träger der Sozialpsychiatrischen Zentren in den Stadtbezirken Köln-Nippes und Köln-Chorweiler. Er verfügt über langjährige Erfahrung in der Arbeit für Menschen mit psychischen Problemlagen. Dazu unterhält er in beiden Stadtbezirken folgende Arbeitsbereiche:

- Kontakt- und Beratungsstelle
- Ambulant Betreutes Wohnen
- Ambulante psychiatrische Krankenpflege und eine
- Tagesstätte für psychisch behinderte Menschen.

Das SPZ in Köln-Chorweiler wird seit dem Jahr 2000 als eine Dependence des SPZ in Köln-Nippes betrieben. Insgesamt arbeiten dort 10 in der psychiatrischen Arbeit erfahrene Fachkräfte in einem multiprofessionellen Team von Sozialarbeitern, Kranken- und Altenpflegern, Ergotherapeuten und Heilerziehungspflägern.

Das SPZ ist insbesondere in den Stadtbezirken Nippes und Chorweiler sozialräumlich verortet und eingebunden. Mit vielen Einrichtungen der Bezirke besteht eine enge Zusammenarbeit, das SPZ ist Mitglied der Sozialraumkonferenz Chorweiler.

Das SPZ Köln-Nippes und Köln-Chorweiler e.V. war im Projekt Plan27 bis 31.03.2019 in den ausgewiesenen Sozialraumgebieten Chorweiler/Blumenberg/Seeberg-Nord und Bilderstöckchen tätig.

Alexianer Köln GmbH

Die Alexianer Köln GmbH ist einer der großen Anbieter in der psychiatrischen Versorgungslandschaft der Region und u. a. Träger der Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie in Köln-Porz. Sie verfügt zudem über eine Reihe von weiteren Einrichtungen mit Hilfsangeboten in den Bereichen: Psychiatrische Erkrankungen und Behinderungen, Rehabilitation, Sucht, Geistige Behinderung, Hirnschädigungen und Pflege.

In Köln-Rodenkirchen ist die Alexianer Köln GmbH Träger des Sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ). Hierzu gehören folgende Bereiche:

- Kontakt- und Beratungsstelle
- Tagesstätte für psychisch behinderte Menschen
- Ambulant Betreutes Wohnen und ein
- Wohnheim für psychisch behinderte Menschen mit 8 Plätzen

Daneben hat sich der Träger in den letzten Jahren aufgrund des steigenden Bedarfs besonders der Zielgruppe der jungen Menschen mit psychischer Erkrankung gewidmet und hier verschiedene Angebote sukzessive aufgebaut. So entstanden in Köln-Rodenkirchen das Beratungscafé „Proberaum“, eine Sprechstunde für junge Menschen in der psychiatrischen Institutsambulanz, sowie zwei intensiv betreute Wohngruppen in Köln-Porz.

Das SPZ Rodenkirchen verfügt bereits über gute Kooperationsstrukturen und eine breite Vernetzung im Stadtbezirk Rodenkirchen. Hier sind u. a. das Jobcenter und die Jugendhilfe zu nennen.

Seit Jahren bietet das SPZ Rodenkirchen im Sozialraum Meschenich/Rondorf eine eigene offene Sprechstunde an und ist hier auch, neben dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes der Stadt Köln, zuständig für die Beratung und Versorgung von psychisch kranken Menschen. Hier besteht bereits eine Kooperation mit der Kompetenzagentur, der Jugendhilfe und dem Sozialraumkoordinator.

Die „Alexianer Köln GmbH“ war im Projekt Plan27 bis 31.03.2019 in den ausgewiesenen Sozialraumgebieten Bocklemünd/Mengenich, Bickendorf/Westend/ Osendorf, Meschenich/Rondorf eingesetzt.

Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH – Flexible Dienste Köln Kalk

Der Sommerberg – eine Betriebsgesellschaft der Arbeiterwohlfahrt am Mittelrhein – bietet differenzierte, sozialraumorientierte Leistungsangebote im Bereich der Jugend-, Familien- und Eingliederungshilfe.

Die Flexiblen Dienste Köln-Kalk sind eine von drei Organisationseinheiten des Sommerbergs in der Region Köln. Neben ambulanten, teilstationären und stationären Leistungen im Bereich der Hilfen zur Erziehung nach SGB VIII werden ambulante und teilstationäre Angebote der

Eingliederungshilfe nach SGB XII umgesetzt. Die Angebote der Eingliederungshilfe sind in die sozialpsychiatrische Versorgungsstruktur der Stadtteile eingebunden und bilden mit dem Betreuten Wohnen und der Tagesstätte gemeinsam mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst und der Kontakt- und Beratungsstelle des städtischen Gesundheitsamtes das integrierte SPZ Köln-Kalk.

Der Sommerberg ist insbesondere im rechtsrheinischen Köln mit seinen ambulanten, teilstationären und stationären Leistungsangeboten der Organisationseinheiten Köln-Porz, Köln-Kalk und Köln-Mülheim in den jeweiligen Stadtbezirken sozialräumlich verortet und gut vernetzt. In der sozialraumorientierten Fallbearbeitung ist die Nutzung und Aktivierung sozialräumlicher Ressourcen ebenso von zentraler Bedeutung, wie die vernetzte Kooperation z. B. mit den Sozialpsychiatrischen Zentren, den Kliniken und Tageskliniken, Fachärzten/Fachärztinnen, dem Jugendamt und Fachberatungsstellen, der Agentur für Arbeit, den Jobcentern, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen sowie anderen Leistungsanbietern. Neben der Fallarbeit ist daher die Teilnahme an themenspezifischen Arbeitskreisen, bezirklichen Steuerungsgruppen, Sektor- und Sozialraumkonferenzen ein wichtiger Aufgabenbereich zur Information, Vernetzung und Weiterentwicklung des Projektes.

Im bis zum 31.03.2019 befristeten Projekt Plan27 war „Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH“ bisher in den ausgewiesenen Sozialraumgebieten Buchheim/Buchforst, Höhenberg/Vingst, Ostheim/Neubrück; Mülheim-Nord/Keupstr, Porz-Ost/Finkenbergr/Gremberghoven/Eil und Kalk/Humboldt-Gremberg tätig.